

Der Preis des Geldes und der ökonomische Kreislauf

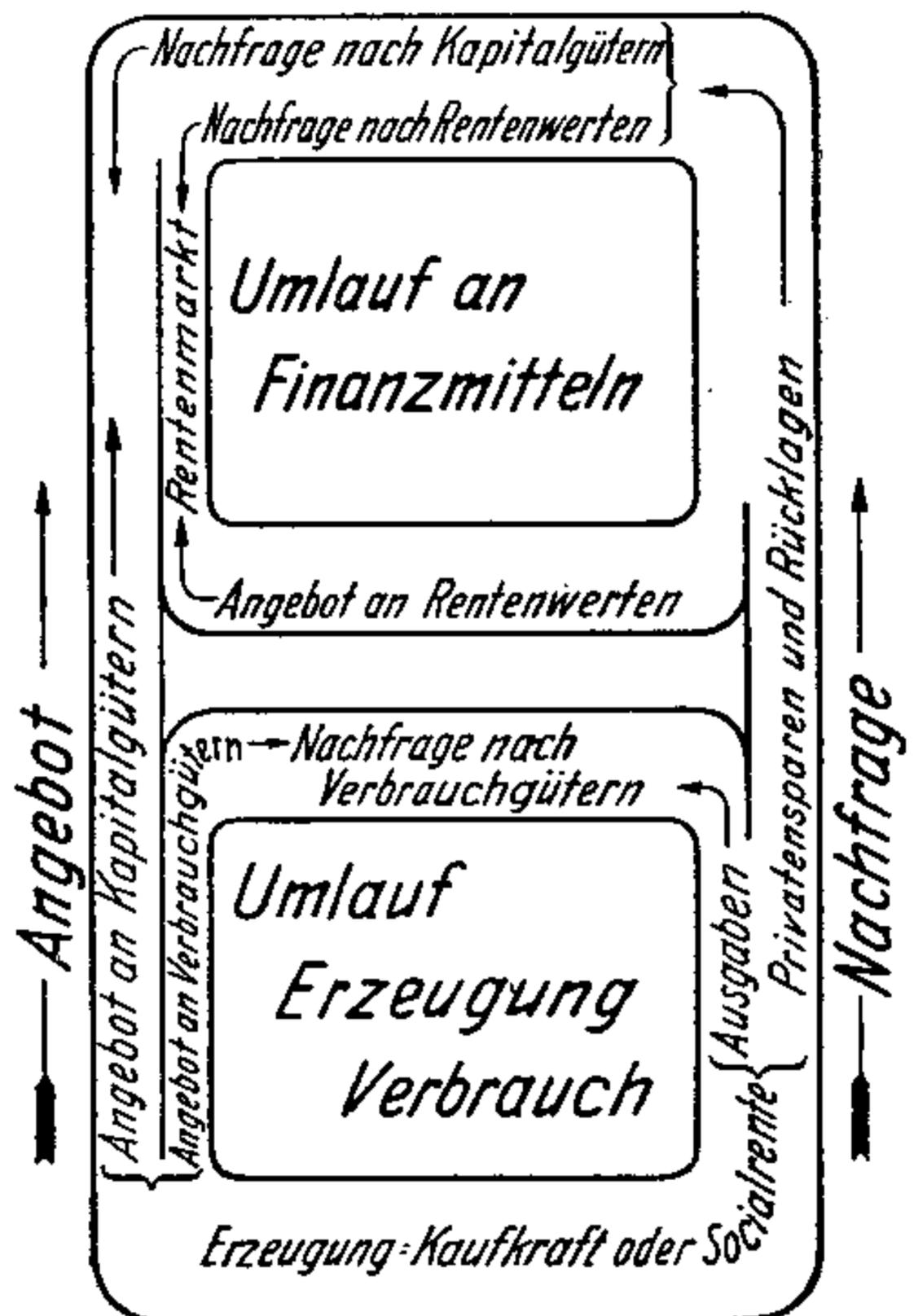
Von

Germán Bernácer, Madrid

In meinem Aufsatz „Der Preis des Geldes“, der im 2. Heft des 67. Jahrgangs dieser Zeitschrift veröffentlicht wurde, haben sich in die Legende zum Schaubild 2, das diesem Artikel beigelegt wurde, einige Irrtümer eingeschlichen. Wenn wohl auch angenommen werden kann, daß der Leser den Widerspruch zwischen dem Text und der Zeichnung bemerkt und gelöst hat, so halten wir es doch nicht für unzumutbar, diesen Text in etwas erweiterter Form noch einmal wiederzugeben, um jedes mögliche Mißverständnis aus dem Wege zu räumen.

Am Fuß der Zeichnung sehen wir, daß aus der Produktion zwei gleichwertige Größen erwachsen: eine Gütermenge und eine Kaufkraftmenge, welche dem Wert dieser Güter entspricht und die Sozialrente aller Wirtschaftssubjekte bildet. Die Gütermenge stellt das Angebot, die Kaufkraftmenge die Nachfrage dar.

Die Gütermenge zerfällt in zwei Teile, in Konsumgüter und in Kapitalgüter. Die „Sozial-



rente“ ihrerseits besteht ebenfalls aus zwei Bestandteilen, die nicht ohne weiteres mit den beiden oben genannten Teilen zusammenfallen, nämlich aus Ausgaben und aus Sparen (einschließlich der Rücklagen der Betriebe).

Der für Ausgaben bestimmte Teil der Kaufkraft bildet die Nachfrage nach Konsumgütern, die zusammen mit dem entsprechenden Angebot den Konsumgütermarkt darstellt, von dem die Schwankungen im Preisniveau dieser Güter ausgehen.

Die ersparte Kaufkraft entspricht dem Umlauf an Finanzmitteln und teilt sich ihrerseits in zwei Bestandteile, in Kaufkraft, die für Neu- oder Rekapitalisierungen dient, und in Kaufkraft, die dazu bestimmt ist, Rentenwerte zu kaufen.

Dieser letzte Teil bildet zusammen mit dem Angebot an diesen Werten den Rentenmarkt, auf dem der Preis für die Renteneinheit (der Zinssatz) sich bildet, während der erste Bestandteil mit dem Angebot an neu produzierten Kapitalgütern zusammentrifft auf dem Kapitalgütermarkt, der vereint mit dem Konsumgütermarkt den allgemeinen Gütermarkt darstellt, auf dem das allgemeine Preisniveau (der Wert des Geldes) sich bildet.

Die relative Größe dieser beiden Bestandteile des Sparanteils wird hauptsächlich bestimmt durch die relative Rentabilität der Produktion und der Rentenwerte. Wenn die Rentabilität dieser Werte größer ist, wird sich der Strom der ersparten Gelder ihnen zuwenden, unter Vernachlässigung der Neukapitalisierungen und umgekehrt.

Der Kreislauf der „Konjunktur“ hängt von diesem Spiel ab. Wenn der Kaufkraftstrom, welchen der Finanzmarkt der Nachfrage nach Kapitalgütern zuführt, größer ist als der Sparstrom, dann entsteht ein Aufschwung. Wenn das Gegenteil der Fall ist, entsteht eine Depression. Die Wirtschaftszyklen sind die Pulsschläge dieses doppelten Kreislaufs.